

Newsletter November 2022
Reden wir mehr über Bäume!

10.11.22



Liebe Mitglieder der DGGL Saar-Mosel,

„Was sind das für Zeiten, wo/ Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist./ Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!“ – das schrieb Bertolt Brecht in den 1930er Jahren in seinem berühmten Exil-Gedicht „An die Nachgeborenen“. Die Zeiten haben sich gewandelt, Gespräche über Bäume lassen keine kleinen oder großen Fluchten vor der gesellschaftlichen Realität mehr zu, sie sind heute vielmehr hochpolitisch: Sie handeln fast zwangsläufig von der Klimakrise.



Nach mehreren Dürresommern in Folge stehen Straßen- und Parkbäume nicht mehr da wie immer, als selbstverständliche grüne Konstanten im Stadt- und Landschaftsbild. Sie werfen vorzeitig ihr Laub ab, lassen Äste absterben – sie leiden. Das trifft uns. Denn Bäume sind nicht nur irgendwelche Pflanzen, sie sind auch Symbole. Für Verlässlichkeit und Dauer. Für Nähe zwischen Mensch und Natur. Für Ruhe und Schutz. Für Geselliges und Gesellschaftliches, unter Bäumen trifft man sich, dort spielt sich soziales Leben ab. Wir brauchen Bäume. Und so, wie die Dinge liegen, brauchen Bäume auch uns – es ist wichtig, Bäume zu pflanzen und zu pflegen.

AKTION BAUM
Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst
und Landschaftskultur e.V.
Landesverband Saar-Mosel  **DGGL**

Dafür soll unsere „Aktion Baum“ ein Zeichen setzen: jedes Jahr ein neuer Baum an einem besonderen Ort. In diesem Jahr ist der DGGL-Baum eine Blumenesche. Sie wird im Garten der evangelischen Kirchengemeinde Thalfang gepflanzt. Die Initiative „Tatkraft für Thalfang“ versteht den Baum als Symbol der Toleranz, der Hoffnung, des Friedens. Gefeiert wird die Baumpflanzung mit einer kleinen Andacht, bei (sicherlich guten) Gesprächen und einer kleinen Stärkung am Samstag, 12.11.2022 ab 11:00 Uhr. (Die Einladung dazu haben Sie ja schon erhalten.)



Wie politisch Gespräche über Bäume sind, zeigt sich auch beim Blick auf Wälder. Nicht nur am Amazonas oder im fernen Australien setzt die Klimakrise ihnen massiv zu, sondern auch hierzulande. In heimischen Laub(misch)-wäldern, das haben wir bei unserer Veranstaltung „Wald im Klimawandel“ am 9. September 2022 auf einem Waldspaziergang bei Riegelsberg gelernt, sind Dürreschäden zwar nicht so offensichtlich wie in – vielerorts gänzlich abgestorbenen – Nadelforsten, doch sie sind ebenfalls da, ausgedehnt und deutlich. Urban Backes, Leiter des Saarforst- Reviers Rastpfehl-Püttlingen, führte uns durch geschädigte Wald-Areale und erläuterte kompetent, einleuchtend und verständlich die Ursache der Schäden. Die treten bei Laubbäumen oft erst mit mehreren Jahren Zeitverzug an den Tag. Doch dann kann selbst junger Buchen-Aufwuchs alarmierend gelb und trocken dastehen.



Wassergaben, Nothilfe bei Stadt- und Parkbäumen, sind im Wald nicht möglich. Forstleute suchen nach Backes' Worten andere Wege, um das komplexe Ökosystem Wald resilienter zu machen für wärmere und trockenere Zeiten. Etwa dadurch, dass einzelne Jungbuchen, die Dürren überstehen, die also mehr Widerstandskraft gegen Trockenheit besitzen als ihre verdorrten Artgenossinnen, forstlich besonders gefördert werden; wenn die sich dann vermehren, wachsen Buchen mit verändertem genetischem Profil heran. Oder durch systematischen Schutz junger Eichen – sie vertragen mehr Trockenheit als Buchen – vor Wildverbiss, um so auf lange Sicht die Arten-Zusammensetzung des Waldes zu verändern. Kurzfristige Wirkungen sind dabei aber nicht zu erwarten, darauf wies Backes klar und deutlich hin: Bäume brauchen Jahrzehnte zum Wachsen – ob und wie gut forstliche Strategien für einen klimafesteren Wald greifen, wird sich erst in den nächsten Generationen weisen.

Wir brauchen Wälder, wir brauchen Bäume. Wälder und Bäume brauchen uns – sie brauchen unsere Aufmerksamkeit und vor allem energisches Handeln. Reden wir also mehr über Bäume!

Herzliche Grüße im Namen des gesamten Vorstandes

Cornelia Herges

1. Vorsitzende